

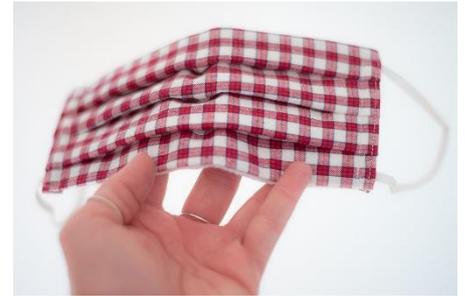


# Heute mal eine FROHE BOTSCHAFT

## Herr, schütze meinen Mund!

Donnerstag, 7. Mai 2020

Nun ist sie nach langer Anlaufzeit doch gekommen: Die Pflicht, an bestimmten Orten einen Mundschutz zu tragen. Viele haben sich inzwischen selbst welche genäht oder haben sich von anderen welche nähen lassen. Inzwischen gibt es sie auch wieder im Handel.



Angenommen, wir würden den Mundschutz mal ganz anders als bisher verstehen und deuten. Angenommen, er hätte mit Corona gar nichts zu tun.

Er könnte uns als Christinnen und Christen dennoch gut stehen:

- Was nehme ich alles durch den Mund in mich auf? Gutes und Ungutes, Gesundes und Ungesundes. Was „fresse ich in mich hinein“? Manchmal wünsche ich mir einen Mundschutz, der mich vor all dem Unguten bewahrt.
- Was kommt alles aus meinem Mund heraus? Gutes und Ungutes, Freundliches und Verletzendes, ein klares „Ja!“ bzw. „Nein!“  
Manchmal wünsche ich mir einen Mundschutz, der meine Worte „filtert“, der dafür sorgt, dass das, was andere ärgert oder gar verletzt „rausgefiltert“ wird.

Nein, so einen Mundschutz kann ich nirgends kaufen. Aber ich kann ihn mir im übertragenen Sinn selbst „nähen“. Was brauche ich dazu?

Keine Verpflichtung von außen! Keinen Stoff, keine Nähmaschine und keinen Faden!

Ich brauche vor allem Entscheidung, Haltung, Achtsamkeit, Ausdauer, Geduld, ...  
Vielleicht braucht auch jede und jeder von uns ein eigenes „Schnittmuster“.

**Herr, segne meinen Mund, dass ich dich bezeuge,  
dass nichts von ihm ausgehe, was verletzt und zerstört,  
dass er heilende Worte spreche, dass er Anvertrautes bewahre.**

Thomas Bauer, Pastoralreferent  
in der Pfarrei Seliger Paul Josef Nardini Germersheim

